

Watterdingen hat endlich ein Gewerbegebiet

Im "Breitenplatz" werden drei Bauherren demnächst beginnen – Früher eine Keltensiedlung

Bereits zu Beginn der 90-er Jahren kam in Watterdingen der Wunsch nach einem Gewerbegebiet auf. Nun ist der erste Bauabschnitt bald erschlossen und fertiggestellt und demnächst werden im Gewerbegebiet "Breitenplatz" die ersten drei Gewerbebetriebe ihre Vorhaben realisieren. Hierüber freuen sich insbesondere die Watterdinger Ortschaftsräte, aber auch der Tengener Gemeinderat mit seinem Vorsitzenden Bürgermeister Helmut Groß.

Die Landwirtschaft prägte Watterdingen länger als andere Dörfer im Hegau und am Randen. Aber von den einst über 100 Milchbetrieben sind auch hier nur noch drei übrig geblieben. Verschwunden sind auch viele Arbeitsplätze welche die Infrastruktur nach dem 2. Weltkrieg vorangebracht haben. Beispielhaft sei die Stumpfenfabrik "Blauband" erwähnt. Banken und die Post haben, wie andernorts auch, dicht gemacht und den Service für die Bürger vor Ort eingestellt. Doch hat sich im Ort auch Positives getan. So gibt es nämlich inzwischen knapp 30 kleinere Gewerbebetriebe im Kernort. Diese haben etwa 70 Arbeitsplätze geschaffen und wollen teils auch expandieren.



Die Bauarbeiten zur Erschließung des Gewerbegebietes „Breitenplatz“ sind seit Ende Juli voll im Gange. So sah es Ende September aus.

Das können sie demnächst, denn seit Anfang Juli laufen die Erschließungsarbeiten. Am Ortseingang aus Richtung Engen kommend entstand auf der rechten Seite im Gewann "Breitenplatz" der erste Abschnitt des gleichnamigen Gewerbegebietes.

Die nun erschlossene Fläche beträgt etwa zwei Hektar und drei Gewerbegrundstücke hat die Stadt Tengen dort bereits veräußert. Zwei dieser Gewerbetreibenden kommen somit aus der Enge Watterdingens hinaus und der dritte, ein Tengener Händler wird seine alte Scheune bald gegen eine adäquate Halle tauschen. Sollte die Nachfrage nach weiteren Grundstücken im Gewerbegebiet anhalten, so kann die Stadt in einem zweiten Bauabschnitt mittelfristig noch eine Fläche von 1,64 Hektar erschließen. Zusätzlich werden dann noch zwei Hektar Gewerbefläche für den langfristigen Bedarf zur Verfügung stehen. Einen überraschenden Fund machten Kreisarchäologe Jürgen Hald vom Landratsamt Konstanz und Bauleiter Andreas Broß vom Ingenieurbüro Reckmann bei den Erschließungsarbeiten Ende Juli. Bei einer routinemäßigen Begehung des künftigen Baugeländes wurden Siedlungsreste aus der Bronzezeit entdeckt. Als die obere Humusschicht von den Baggern freigelegt worden war, wurden erste Spuren von Hauspfosten sichtbar. In Rekordzeit wurden 730 Fundstellen ausgehoben. Es fanden sich Hinweise auf ein vor 3000 Jahren angelegtes Langhaus mit über 30 Metern Seitenlänge, mehrere zwei- bis vierschiffige Häuser und einen Brunnenschacht. Jedoch stammen die Relikte nicht alle aus einer Epoche. Der Kreisarchäologe vermutet, dass mehrere Siedlungen aufeinander errichtet wurden. Die ältesten Dinge kommen aus der ausgehenden Bronzezeit um 1000 vor Christus, die Gebrauchskeramik führt der Fachmann auf die frühe alemannische Zeit im fünften Jahrhundert nach Christus zurück. Für die Nachwelt erhalten ist der Fundort allerdings nicht. Das rund zwei Hektar große Areal wurde archäologisch erfasst und ein Sack mit Fundstücken ist ins Archiv gewandert.



Kreisarchäologe Dr. Jürgen Hald vor dem teilweise freigelegten Brunnenschacht in der vor- und frühgeschichtlichen Siedlung von Watterdingen (ca. 1000 v.Chr. - 5. Jahrhundert n. Chr.). Der Erdbrunnen wurde nach einem Feuer in der Siedlung mit Brandschutt verfüllt.